

# "Weisses Band" oder Weltbund christlicher abstinenter Frauen : Kongress in Lausanne vom 26. Juli bis 1. August 1928 : [Teil 1]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312210>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## „Weisses Band“

oder

### Weltbund christlicher abstinenter Frauen.

Kongress in Lausanne vom 26. Juli bis 1. August 1928.

*Donnerstag, 26. Juli 1928.*

Heisse Mittagstunden liegen über der Stadt Lausanne. Die Gassen und Treppen vor der Place St. François schicken ein weiss bebändertes weibliches Wesen nach dem andern auf die Tramlinien hinaus, und die Wagen sind bald nur noch mit Kongressmitgliedern besetzt.

Ein Nicken, ein freundliches Lächeln, fremd gegen fremd, und doch alle von einem Band umschlungen.

Etwas spät rückt die Mehrzahl der Delegierten im Palais Rumine an. Die Bankreihen der Aula füllen sich bis auf den letzten Platz; sie nehmen mehr als 300 Delegierte aus den Vereinigten Staaten von Amerika auf, weit über hundert aus England, Schottland und Irland, vierzig aus Australien, zwanzig aus Deutschland, und China, Japan, Indien, Aegypten, Brasilien, Süd-Afrika sind mehrfach, zum Teil vielfach vertreten.

Auf dem Podium sitzen die Damen des Komitees, in der Mitte die 75jährige Präsidentin im grauen Haar, aber noch jugendlich beweglich. Sie hebt den weissbebänderten Hammer — sie lässt ihn fallen — der Kongress beginnt.

Das Eingangsgebet der Miss Slack (I. Sekretärin) und eine englische Hymne drücken dem ganzen Kongress den Stempel auf. Miss Slack, die ehrenamtliche Sekretärin begrüsst die Versammlung und gibt ihrer Freude Ausdruck in der Schweiz, dem Land des Friedens, tagen zu dürfen.

Die Präsidentin, die bewegt die grosse Schar der Delegierten überschaut und an dieser Zahl ermessen kann, wie gross und wichtig die Arbeit ist, hat den einen Wunsch: Es möchten in der weiten Welt die Reinheit und die Enthaltensamkeit immer mächtiger werden durch die Arbeit der Frauen.

Eine Engländerin meint, dass die Frauen eine gar kleine Macht sind, dass aber Gott gross und mächtig ist, das Werk zu vollbringen. Die temperamentvolle Miss McLaren, von Schottland, begeistert von unserm Schweizerland, ruft ihm zu: Gott sei mit dir! Du aber bleibe in Gott! Sie fürchtet die Schwäche der Frauen nicht, ihre Macht ist *alles Volk*.

Nachdem M<sup>me</sup> Jomini, eine geborene Engländerin, einige notwendige Anzeigen gemacht und das Basler Kaffeeauto mit einem Hurra! begrüsst worden war, nimmt Fräulein Bernoulli, von Basel, das Wort. Als Präsidentin des Zentralvorstandes der schweizerischen abstinenter Frauenbünde begrüsst sie die Versammelten mit warmen Worten: « Ist auch unser Land klein, so sind doch die Herzen seines Volkes weit genug, um die Nöte zu sehen und dagegen zu kämpfen. Wir sind uns klar, dass die Verhältnisse sehr verschieden sind, dass *wir* nicht, wie unsere Bundesschwester, grosse Erfolge zu verzeichnen haben, aber darnach trachten wollen wir, im Geist der Liebe zu tagen, auch wenn die Sprachen noch so verschieden sind. » — Die sympathische Vizepräsidentin aus Kapstadt erwidert den Gruss der Schweizer Frauen aufs herzlichste. Und ihr folgen dann, in kurzen Zügen die Arbeit und ihre Erfolge zeichnend, Vertreterinnen von 18 Ländern. Die Präsidentin des « White Ribbon » von Nord-Irland besonders fesselt die Zuhörer: 5000 Mitglieder besitzt dieser

Nordbund, er hofft, es auf 10,000 zu bringen. Sonntagsschluss und, was *uns* besonders wichtig ist, antialkoholischer Unterricht an den Schulen sind erreicht; jetzt wird für das Frauenrecht gekämpft. Deutschlands Delegierte (20) danken dafür, dass auch sie ihre Sendboten haben aussenden dürfen, eine sittliche Aufgabe zu lösen. Quantitativ mag ihre Abstinenzarbeit noch nicht sehr erfolgreich sein, gewiss aber war sie es qualitativ in der Gesetzgebung und Erziehung.

Norwegen ist das Zentrum des « Weissen Bandes » gewesen, und das kleine Esthland, stolz auf die Zusammenarbeit der Frauen, hat Müttertage, Gemeindeabstimmung und antialkoholische Restaurants eingeführt.

Die Abendsitzung des ersten Tages war dem antialkoholischen Schulunterricht gewidmet. Darüber haben in vorzüglicher Weise fünf Delegierte gesprochen: Miss Stoddard, aus den Vereinigten Staaten; Frl. Lohmann, aus Deutschland, und Miss Tinling, aus England, ebenso zwei Schweizerinnen M<sup>me</sup> Robert und Frl. Uhler.

*Freitag, 27. Juli 1928.*

Der Freitag war der offizielle Kongresstag mit Glockengeläute und hohem Besuch.

Das Komitee bedauert die Abwesenheit von zweien seiner Mitglieder, der Frau Dr. Bleuler, von Zürich, der Gründerin des schweizerischen Frauenbundes, und der M<sup>rs</sup> Cook, von Süd-Afrika, beide durch Krankheit zurückgehalten.

Der offizielle Vertreter unserer Landesbehörde, Herr Bundesrat Chuard, wird von M<sup>me</sup> Jomini begrüsst. Sie freut sich, dass die Regierung Interesse hat für die Arbeit der Frauen und versichert den Gast, dass die Frauen die Bestrebungen und Massnahmen der eidgenössischen Behörden zur Förderung der Volksgesundheit gerne unterstützen. So zusammenehend dürfte unser Land der ganzen Welt ein gutes Beispiel sein. Auch die anwesenden Vertreter des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne werden begrüsst.

Herr Bundesrat Chuard betrachtet diesen Kongress als den bedeutendsten. Er verkennt nicht, dass der Kampf gegen den Alkoholismus und gegen das gewohnheitsmässige Trinken, das auch ein Missbrauch ist, ein schwerer ist, das hat uns Schweizern die Abstimmung von 1923 bewiesen. Aber es soll mutig weitergekämpft werden, um, wenn auch nicht das erstrebte Ideal, so doch das praktisch Mögliche zu erreichen; denn zwischen *allem* erlangen und *nichts* erlangen liegt ein drittes = *etwas* erlangen.

Herr Dr. Hercod, vom Internationalen Bureau gegen den Alkoholismus, dankt den Frauen des « Weissen Bandes », von deren Arbeit viel erwartet wird und denen die künftigen Generationen zu verdanken sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Ferienkurs im Lehrerinnenseminar Thun.

Sommerferien! In der grossen Bahnhofhalle der Stadt drängt sich die Menge zum Zuge, der den Bergen zueilt. Aus Staub und Hitze und Alltag heraus streben die Menschen in reinere Höhenluft zu gelangen oder an die Seen, zu erfrischem Bad.

Ausgerechnet in diesen Ferientagen ist im Seminar Thun ein pädagogischer Fortbildungskurs angesetzt worden! Wir finden das gar nicht so widersinnig.